

Zeitschrift:	Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	- (2002-2003)
Artikel:	Die Dolchstosslegende, auf Glas gemalt
Autor:	Ruoss, Mylène
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-381900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DOLCHSTOSSLEGENDE, AUF GLAS GEMALT

Nationalsozialistisches Propagandamaterial, das in der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkrieges in der Schweiz zirkulierte, wurde damals wenn immer möglich von der Kantonspolizei Zürich beschlagnahmt und in der Folge bis in die heutige Zeit aufbewahrt. Bereits vor einigen Jahren durfte das Schweizerische Landesmuseum verschiedene, ehemals konfiszierte Objekte wie Fahnen, Wimpel, Schleifenbänder, Armbinden oder Orden als Geschenke in seine Sammlungen aufnehmen. Im Berichtsjahr übergab die Polizei dem Museum ein Glasgemälde unbekannter Herkunft [1]. Die bunte Scheibe im originalen Holzrahmen weist eine mittlere Grösse von ca. 64 x 46,5 cm auf und ist in gutem Zustand erhalten geblieben. In der Ecke unten rechts befinden sich die Signatur und die Jahreszahl ihrer Entstehung: «J. Meier / 1933». Wer der Glasmaler J. Meier war und wo er gewirkt hat, liess sich bisher nicht ausfindig machen.

Warum sah sich die Polizei veranlasst, dieses Glasgemälde zu beschlagnahmen? Im Mittelpunkt der Darstellung steht auf einer Erhebung ein junger SA-Führer im «Braunhemd» mit einer Hakenkreuzfahne in der erhobenen rechten Hand. Er ist der Protagonist der Szene, der die Bilddarstellung in zwei Hälften teilt. Die linke – von der Hauptfigur aus gesehen rechte – Bildhälfte soll das Gute symbolisieren: Hinter dem Fahnenträger im Mittelgrund marschiert in Reih und Glied der uniformierte Trupp, die aufgehende Sonne am Horizont im Hintergrund repräsentiert den Glauben an die Zukunft, davor sind ein hoher Kirchturm, Symbol für das Christentum, und eine Fabrik mit rauchenden Schornsteinen als Zeichen für Wohlstand durch Arbeit zu erkennen, ländliche Felder und ein strohgedecktes Bauernhaus vertreten den Bauernstand. Auf der Gegenseite zur Linken des Soldaten sind die Feindbilder als Zeichen des Verderbens zu erkennen, gegen welche die Nazi-Ideologen ins Feld zogen: Eine Grossstadt mit Hochhäusern, dargestellt als jüdischer Sündenpfuhl, über dem der Davidstern schwebt, wird von Feuerflammen und Gewitterwolken heimgesucht; vor dem SA-Soldaten steht eine Gruppe von drei Juden in unterschiedlichen Lebensaltern: Der jüngste ist ein Intellektueller, der hinter sich auf den Talmud zeigt, die zwei älteren mit Schiebermütze und rotem Halstuch sollen wohl den geschäftstüchtigen Kriegsgewinnler und den Kommunisten darstellen. Der mittlere hält den SA-Mann mit einer bittenden Handbewegung auf und bietet ihm das am Boden liegende Geld an. Mit abweisender Verachtung im Gesicht tritt dieser aber mit seinem hohen Stiefel auf die goldenen Münzen. Am Bildrand im Vordergrund links liegt ein toter Soldat aus der Zeit des Ersten Weltkrieges auf der Erde, der den Schlüssel zur Bilderklärung liefern kann. Der sogenannten «Dolchstosslegende» nach waren am Ende des Ersten Weltkriegs die deutschen Truppen im Felde unbesiegt geblieben, und Deutschland verlor den Krieg angeblich nur wegen der von jüdischen und kommunistischen Intellektuellen und Revolutionären angezettelten Aufstände im Inneren des Landes, das so einem hinterhältigen Dolchstoss

[1] Der Nationalsozialismus im Vormarsch, von J. Meier, 1933. Glasmalerei. 64 x 46,5 cm. LM 83040.



1

zum Opfer fiel. Es war vor allem die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP), die zur Zeit der Weimarer Republik diese Dolchstosslegende als hasserfülltes Propagandamittel gegen das schmachvolle Versailler Friedensdiktat von 1918 und zur Diffamierung ihrer Gegner nutzte. Das Glasgemälde mit dem tendenziös ausgearbeiteten Bildprogramm könnte zum ideologischen Fensterschmuck eines ehemaligen SA-Lokals gehört haben. Ein genauer Herkunftsor ist nicht dokumentiert. Zu gezielten Propagandazwecken wurde von diesem Bildprogramm möglicherweise auch eine grössere Anzahl von Glasmalereien hergestellt, als deren Vorlage dem Glasmaler vielleicht eine druckgraphische Arbeit gedient haben könnte.

Für die Hilfe bei der Interpretation des Bildgegenstandes sei an dieser Stelle Frau Inka Bertz vom Jüdischen Museum in Berlin herzlich gedankt.